

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rosmarie und Heidi haben weiße, gelbe, blaue, gefleckte, gestreifte, große und kleine Schneckenhäuser auf der Wiese zusammengeslesen und in der Schürze nach Hause getragen. Nun halten sie große Schneckenwäsche und legen die bunten Schalen zum Trocknen an die Sonne.



Rosmarie mit ihrem Schneckenhäuschenschmuck.

AUFNAHMEN HS. STAUB



Die Schneckenhäuschen sollen als Halschmuck dienen. Mit einem Nagel drücken die Kinder Löcher in die Schalen, dann ziehen sie eine Schnur durch, und der Schmuck ist fertig.

# Kleine Welt

**Liebe Kinder,** Der Unggle Redakter hätte in den Ferien gerne das eine oder andere von euch besucht, neugierig wie er ist, um zu sehen, wie ihr eigentlich eure Ferien verbringt. Aber er ist nicht über seinen eigenen Gartenzaun hinausgekommen. Hier auf seiner eigenen Wiese hat ihm nun allerdings auch ein Ferien-Zeitvertreib in die Augen gestochen. Von dem will er euch erzählen.

Es hat damit angefangen, daß die Mutter ihre zwei Töchterchen, die lärmend ums Haus tollten, bat, sich wieder einmal für ein Stündchen zu entfernen.

«Meinetwegen könnt ihr Blumen suchen. Wenn ihr nur zum Mittagessen wieder da seid!» rief sie. Die Mädchen nahmen lachend Reißaus und verschwanden hinter dem Haus, um erst nachdem die Suppe wieder kalt geworden war, zurückzukehren. Sie trugen aber keine bunten Blumensträuße, sondern hatten beide Schürzen voll Schneckenhäuser: weiße, gelbe, blaue, gestreifte, gefleckte, gemaserte, große und kleine. Die Mutter schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Sie überzeugte sich zwar gleich, daß es nur leere Schalen waren. Aber was wollten die Kinder damit? Sie überall herumliegen lassen?

Nach dem Mittagessen schleppten die Mädchen ein Becken voll Wasser in den Garten und machten große Schneckenhäuserwäsche. Nachher legten sie die Dinger auf eine Bank an die Sonne zum Trocknen. Und was nun damit anfangen? Heidi riet, die Schnecken mit einem Hammer zu zerstoßen

und aus dem feinen Mehl Schnecken Tee zuzubereiten. Den sollte die kranke Puppe mit dem lahmen Bein einnehmen. Aber es reute sie doch ein bißchen, es waren ganz wundervolle, zierlich gedrehte Schneckenhäuser dar-

unter. Man konnte die großen Schalen ja auch für die Puppenstube als Trinkgeschirre und Kaffeetassen benutzen. Rosmarie aber war dafür, aus den Häuschen Halsketten zu machen. Sie holte Nägel aus dem Werkzeugkasten, und nun durchbohrten die beiden Kinder mit Leibeskraft die Schneckenhäuschen, bis ihnen die Handballen vom Drücken wehtaten. Dann reihte jedes seine Schnecken an eine Schnur, machte einen Knoten, und fertig war die Schneckenhäuschenhalskette.

Spät am Abend, als die Kinder ihren Halschmuck an die Bettstatt hingen und gute Nacht wünschten, da bedrängten sie den Unggle Redakter noch rasch mit ein paar Fragen. Ja, aber warum kriechen überhaupt die Schnecken aus ihren Häuschen und lassen sie einfach auf der Wiese im Stich? Wohin schleichen sie denn? Werden sie ihre Häuser nicht vermissen? Sollen wir sie wieder hinbringen? Wollen sie nicht wieder hinein, wenn's dunkel wird? — Armer Unggle Redakter!

Er weiß wenig von den Schnecken. Er sagte, er habe keine Zeit, Schnecken nachzugehen. Die Kinder sollten nur ihre Lehrer fragen, wenn sie wieder in die Schule müßten. Ein Lehrer müsse das doch wissen.

Rosmarie und Heidi werden das tun, bestimmt. Und wenn die Lehrer es nicht wissen, dann wollen sie den Schnecken selber einmal einen ganzen Tag lang aufpassen, bis sie das Geheimnis heraus haben.

Viele Grüße

von eurem Unggle Redakter.



Eine Kleine kommt in die Apotheke und verlangt ein Thermometer. «Willst du ein kleines oder ein großes?» fragt der Apotheker. «Geben Sie mir ein recht großes», sagt die Kleine, «damit wir eine schöne warme Stube bekommen.»